Leseprobe

DIE MÜHLE IM ZAUBERWALD

Ein Volksmärchen in 5 Bildern

von

Volkmar Seeböck

©

Kaiser Verlag

Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©

Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at

Inhaltsangabe

Hans, ein Müllersbursche, wird von seinem Meister schlecht behandelt. Er geht auf Wanderschaft, um einen neuen Arbeitsplatz zu suchen. Er trifft im Zauberwald den Zwerg Murkl, der vom "Langen Lois", dem Riesen, an einen Baum gebunden wird. Murkl warnt Hansl aber dort zu arbeiten, denn kein Mensch, der jemals in der Zaubermühle gearbeitet hat, wurde jemals wieder gesehen.
Der Zwerg vermutet, daß auch die verschwundene Prinzessin und ihre Amme Fanni von der Wurzelfini verzaubert worden sind.
Hansl will die Prinzessin befreien und bewirbt sich um die Arbeit in der Zaubermühle. Auch der Müller und sein Nachbar wollen die Prinzessin befreien.
Als die Wurzelfini Hansls Absicht bemerkt, will sie ihn in das Mahlwerk der Mühle werfen. Hansl ruft in seiner Not Murkl, der weiß natürlich zu helfen - alles wird gut.

Personen

Hansl, ein Müllersbursche
Der Müllermeister
Der Nachbar
Der Lange Lois
Der Bär
Die Wurzel Fini
Die Fanni
Der Zwerg Murkl

1. Bild: In der Müllerstube

2. Bild: Im Zauberwald

3. Bild: In der Zaubermühle

4. Bild: Im Zauberwald

5. Bild: In der Zaubermühle

1.Bild

In der Müllerstube

1. Szene

Hansl, Müller

Hansl: (wird vom Müller beim Ohr hereingezogen)

Müller: Du Lausbua, hab i dir net gsagt, du sollst das Mühlrad ordentlich schmiern?

Hansl: Hab nit dran denkt.

Müller: Was hast denn in dein Schädl drinn? Nix wia Dummheiten. Das oane sag i dir. Beim nächstenmal fliagst!

Hansl: (sehr trocken zum Müller) Bin i a Vogl?

Müller: Zur Tür raus fliagst! (stößt Hansl zur Tür hinaus) Halt! Da bleibst! (läuft Hansl ins Off nach und holt ihn am Ohr ziehend wieder herein) I geh jetzt das Mühlrad richtn. Inzwischen räumst du fleißig auf. (führt Hansl zum Tisch. Fährt mit seinem Finger über die Tischplatte und hält diesen unter die Nase von Hansl) Koa Wuzele möcht i mehr segn! (Hansl niest. Der Müller geht ab. Hansl will auch ab. Im selben Augenblick kommt der Müller mit einem leeren Tablett zurück und drückt es dem Hansl in die Hände. Dreht diesen in Richtung Stube und stößt ihn zurück in den Raum. Anschließend geht der Müller zornig ab)

2. Szene

Hansl alleine

Hansl: (dem Müller nachschauend) Jawohl Herr Meister. Jawohl! (Nun zu den Kindern) Ach, i sags euch, Kinder, bei dem Meister ist's nit zum aushaltn. Den ganzn Tag und oft die

halbe Nacht gibt's nix wia Arbeit, aber kaum was z'Essn. (er räumt den Tisch auf und legt drei schmutzige Teller, die leeren Flaschen, den vollen Aschenbecher und die abgenagten Knochen, die noch vom nächtlichen Gelage liegengeblieben sind, auf das Tablett) Alles muaß i alloan machn. Er sagt, er geht zur Arbeit. - Arbeit, daß i nit lach! Dabei sitzt er in an Winkl und laßt sichs guat gehn. - Oder geht gar ins Wirtshaus saufn! - Oh Gott, wenn grad jemand käm und aufräumen tät, das wär fein. Aber sowas gibts ja nit. (er trägt das volle Tablett ab, im Zurückkommen) Sowas kommt ja nur im Märchen vor. (er holt einen Besen und fängt an zu kehren) - Also reiß di zamm Hans und fang an mit dem Saubermachn. (hält inne) Könnt nit zufällig a Heinzelmännchen vorbeikommen und anklopfn? (er deutet mit seiner Hand das Anklopfen an)

3. Szene

Hansl, Nachbar

Nachbar: (klopft im gleichen Moment an der Türe)

Hansl: Das wird doch nicht? (er rennt zur Türe)

Nachbar: (noch im Off) Gott sei Dank Hansl, daß du mir aufmachst.

Hansl: (kommt zurück. Zu den Kindern) - Wieder nix.

Nachbar: (folgt atemlos dem Hansl. Hansl kehrt mürrisch mit dem Besen unter den Füßen des Nachbarn weiter. Dieser springt von einem Fuß auf den anderen, wechselt mehrmals seinen Standpunkt und redet unaufhörlich auf Hansl ein) - Hast du schon amal an Bärn in unserer Gegend gsehn, Hansl? (der Nach-

bar trifft durch seine nasse Aussprache Hansls rechtes Auge. Große Reaktion von Hansl)

Hansl: Ja freilich.

Nachbar: Und wo?

Hansl: Im Alpenzoo.

Nachbar: Geh, pflanz mi net, Hansl! (Hansl hat wieder eine Ladung abbekommen. Er wischt sich sein Gesicht ab) Mir ist bitter ernst. (der Nachbar steuert auf die rechte Bank zu und setzt sich. Hansl kehrt weiter. Der Nachbar bietet Hansl den Platz neben sich an, dieser setzt sich zu ihm) - Laß dir erzählen, Hansl! (Hansl wischt sich wieder sein Gesicht ab) Auf dem Weg aus der Stadt zum Meister Müller hat mich auf einmal die Müdigkeit übermannt. (Er läßt seinen Kopf auf die Schulter vom Hansl sinken und schläft fast ein)

Hansl: (streichelt unbewußt den Kopf des Nachbarn) Armes Hascherl.

Nachbar: (fährt auf) I bin schließlich auch nimmer der Jüngste. - So halb im Schwinden meiner Kräfte, taumle i auf ein schöns flauschiges Platzerl zu. (Hansl hat es wieder erwischt. Er wischt) I setz mi nieder, pack mein Butterbrot aus - einen Hunger hab i ghabt...

Hansl: (zu sich) Den hab i a! Einen saggrischen!

Nachbar: Da hör i auf einmal a mords Brummen, i denk mir, des wird doch nit mein Magn sein? Kaum hab is ausdenkt, rührt sich was unter meinem Allerwertesten. Hat sich doch mein flauschiges Platzerl zu einem mordsmäßigen Bärn ausgwachsn. I laß mei Butterbrot falln, reiß meine Füaß unter die Achseln und nix wia her zum Meister Müller. Das war

Rettung in letzter Not, das kann i dir sagn, Hansl. (Hansl wird vom Nachbarn wieder getroffen und wischt)

Hansl: Was führt euch zu uns her, Nachbar Zischler? (diesmal spuckt zufällig Hansl dem Nachbarn ins Gesicht)

Nachbar: (große Reaktion) Aber Hansl, wia kann man beim Redn grad so spucken? (nun kriegt Hansl wieder einiges ab)

Hansl: (wischt) Das sag i auch immer...

Nachbar: Aso? - Ja i brauchat a Mehl. Einen halben Sack voll. (wieder geht das gleiche Spiel)

Hansl: (wischt sich das Auge aus und steht auf. Der Nachbar kippt von der Bank und fällt zu Boden) Einen Augenblick, Herr Nachbar. (er geht ab) Einen kleinen Augenblick. I bin glei wieder da. (er kommt mit einem kleinen lustigen Regenschirm wieder und spannt diesen auf) Jetzt gehts hoffentlich besser. (er setzt sich wieder zum Nachbarn, der sich inzwischen wieder auf die Bank hinaufgerappelt hat. Vorsichtshalber hält er den kleinen Schirm zwischen sich und dem Nachbarn, um dem nächstfolgenden feuchten Segen auszuweichen)

Nachbar: (fühlt sich vom Schirm im Dialog mit Hansl gestört. Er zieht den Schirm hoch) Daß i dir weiter erzähl', Hansl! (Hansl hat es wieder erwischt. Er gibt auf und läßt den aufgespannten Schirm auf seine Schulter sinken) Während meinem Einkaufsbummel drunten in der Stadt hab i sehr viel Interessantes erfahren. - Also horch zua, i schiaß los.

Hansl: (um der nassen Aussprache seines Nachbarn auszuweichen steht er auf und geht zum Tisch. Der Nachbar kippt mit der Bank

leicht um, kann aber seinen Sturz noch verhindern, indem er die Bank wieder langsam in die ursprüngliche Lage bringt. Großes Spiel mit den Kindern) Hasch einen Revolver bei dir?

Nachbar: Aber na! Das heißt soviel wie: Ich fahre fort.

Hansl: Wohin denn?

Nachbar: In meiner Rede fahr ich fort.

Hansl: (setzt sich wieder zum Tisch) Na, na, des hoaßt: in meinem Wagen fahr ich fort.

Nachbar: Na, Rede!

Hansl: Ah, ihr moants Räder.

Nachbar: Dummheit, dein Name ist Hansl! (zu den Kindern) Aus dem wird nie was!

Hansl: (spannt den kleinen Schirm ab) Das sagt mein Meister, der Müller, auch immer. Aber i werds euch schon noch beweisen, daß aus mir noch was Ordentliches wird!

Nachbar: (bietet Hansl neben sich wieder den Platz an) Also, horch zua. (Hansl setzt sich zum Nachbarn) In der Stadt erzählt man sich, daß dem König sein Töchterl, die Prinzessin Rosmarie, gstohln wordn ist.

Hansl: Ja, wer hats denn gstohln?

Nachbar: Das weiß kein Mensch.

Hansl: Ihr auch net?

Nachbar: Wieso grad i?

Hansl: Ihr seids ja so gscheit.

Nachbar: Geh, pflanz an andern! Also gehn wir weiter!

Hansl: (steht auf und geht einige Schritte)

Nachbar: (verliert das Gleichgewicht, rutscht von der Bank und fällt zu Boden. Im Aufrappeln) Hallo, was machst denn?

Hansl: Ihr habts doch gsagt: Gehn wir weiter. Drauf bin i halt a Stückl gangen.

Nachbar: (zu den Kindern) Heiliger Bimbam, isch der dumm! (er rückt die Bank zurecht und bietet dem Hansl wieder den Platz an. Beide setzen sich zaghaft auf die Bank und freuen sich, daß sie diesmal nicht umkippt) - Der König hat demjenigen, der ihm sein Prinzesschen zurückbringt, eine hohe Belohnung versprochen.

Hansl: Und noch keiner hat das Prinzessele g'funden?

Nachbar: Natürlich net. Sonst wären der König und seine Untertanen net so traurig. - Aber jetzt mach i mi auf den Weg und werd das Prinzesserl befrein. (er steht auf und nimmt in Gedanken versunken Hansls Schirm zu sich und drückt ihn unabsichtlich auf Hansls Fuß) - Dann werd i Minister! (der Nachbar nimmt die Position der Freiheitsstatue ein)

Hansl: (hält noch immer vor Schmerz gekrümmt seinen Fuß) - Für Umweltfragen.

Nachbar: (steht wieder normal) Warum denn das?

Hansl: Weils regnet...

Nachbar: (spannt den Schirm auf, hält seine Hand hinaus und merkt, daß es gar nicht regnet)

Hansl: ...wenn sie redn.

Nachbar: (spannt den Schirm ab und geht damit wütend auf Hansl los)

4. Szene

Hansl, Nachbar, Müller

(der Nachbar und Hansl rennen nun um den Tisch herum, kommen an der Eingangstür vorbei. Dort erwischt der Müller, der gerade aufgetreten ist, den Hansl beim Kragen. Der nacheilende Nachbar trifft mit dem Schirm statt Hansl den Müller. Dieser will sofort zurückschlagen, merkt aber, daß es der Nachbar ist, mit dem er Geschäfte machen will und antwortet süßsauer)

Müller: Was hat denn der Lauser schon wieder ang'stellt?

Nachbar: Ach was, vorlaut war er wia immer.

Müller: (geht zur Anrichte, holt dort eine Karaffe mit Schnaps und zwei Stamperln) Mit dem Lauskerl ist's net zum aushalten. (zum Hansl) Du, i ziag dir die Ohren so lang, daß'd ausschaust wie ein Esel! (er bietet nun dem Nachbarn beim Tisch einen Platz an)

Nachbar: (setzt sich) Hast ghört du dummer Lackl. Eselsohren kriagst!

Müller: (schenkt für den Nachbarn und sich Schnaps ein)

Hansl: (mault zum Tisch hinüber) I werd's euch schon beweisen, daß i net so dumm bin, wia es mich hinstellt's.

Müller: Da friß i an Besenstiel, wann i das erleb!

Nachbar: Und i a Krokodil! Hahaha!

Hansl: (nachspottend) Hihihi!

Müller: (stampft mit dem Fuß auf. Hansl hält sofort inne. Nun wendet er sich an den Nachbarn. Nicht ohne Schalk) Was hat euch zu mir her-

g'führt, - lieber Nachbar Zischler? (der Nachbar hat einiges abbekommen und wischt)

Nachbar: Also - Ja, i brauchert einen halben Sack Mehl. Aber eines von der feinen Sorte! (gibt dem Müller durch seine feuchte Aussprache wieder einiges zurück)

Müller: (über die Attacke verärgert, mit forschem Ton zum Hansl) - Bring sofort von der feinsten Sorte eine kleine Probe, damit's der Nachbar begutachten kann! (er wendet sich wieder zum Nachbarn)

Hansl: (geht bewußt langsam) Ich eile, mein Herr Meister. Ich eile!

Müller: (setzt dem Hansl nach und stößt diesen mit einem kräftigen Tritt in den Hintern zur Türe)

5. Szene

Müller, Nachbar

Müller: (setzt sich wieder zum Nachbarn) - Mit dem Kerl ist's net zum aushalten. Wenn noch einmal das Geringste vorkommt, dann werf ich ihn raus.

Nachbar: Vollkommen richtig, Meister Müller, der ist ja so dumm.

Müller: (hebt das Stamperl und prostet dem Nachbarn zu) Also prost. (er deckt mit seinem Glas sein Gesicht ab und wartet auf das nasse Geschehen)

Nachbar: Prost! (diesmal geschieht nichts. Beide trinken und stellen das Stamperl ab)

6. Szene

Nachbar, Müller, Hansl

Hansl: (kommt mit einem kleinen Tablett, auf dem sich ein Häufchen Mehl befindet, gleich einem Ober zum Tisch) So, Meister Müller, hier bring ich die beste Sorte Mehl ihres Hau- hau- hau... (er kommt ins Niesen) - Hatschiha! (das Mehl stäubt beiden ins Gesicht, sodaß ihnen die Sicht völlig genommen wird. Beide stehen auf und wollen Hansl eine Tracht Prügel verabreichen. Hansl weicht ihnen aus und spricht zu den Kindern) - So, jetzt hab i den Salat. Am Besten wird's sein, i mach mi auf und davon und versuach wo anders mein Glück! - Auf Wiedersehen Nachbar Zischler! - Auf Wiedersehen Meister Müller! - Hansl, der Müllersbursche läßt herzlich grüßen! (ab)

7. Szene

Nachbar, Müller

Beide: (suchen blind herum) Wo ist er denn? - Ja, wo ist er denn? (sie begegnen sich nun in der Mitte der Bühne, betasten sich und kommen sich somit immer näher) Aha, da ist er ja, der Bazi! (in diesem Moment bekommt der Müller eine Ladung vom Nachbarn ins Gesicht)

Müller: (zu den Kindern) - Der Zischler!

Nachbar: (zu den Kindern) - Der Müller!

(es wird dunkel. Ein schönbemalter Zwischenvorhang senkt sich herab)

1. Zwischenspiel

(Licht auf die Vorbühne. Sobald Hansl auftritt, kommt über Tonband die Musik zum Lied:"Das Wandern ist des Müllers Lust." Hansl tanzt und singt)

Hansl: Das Wandern ist des Müllers Lust, Das Wandern ist des Müllers Lust, Das Wandern.

Das muß ein schlechter Müller sein, Dem niemals fiel das Wandern ein, Dem niemals fiel das Wandern ein, Das Wandern.

Ach, es ist doch was Herrliches, ein Müllersbursch zu sein und so durch die schöne Natur wandern zu dürfen. (zu den Kindern) Was würdest zum Beispiel du als Müllersbursch machen, wenn du beim Wandern durch die große weite Welt plötzlich einen Hunger verspürst.

Kind: I tät was essen.

Hansl: Richtig. I hol mir zum Beispiel ein Stück Brot aus meiner Taschn. Zum Nachtisch hab i mir noch ein paar Zwetschken, eine Birne, (er zeigt den Kindern die Birne und steckt sie wieder zurück in seine Tasche, holt einen Apfel heraus) und einen Apfel gepflückt. (reibt diesen an seinem Ärmel sauber. Will davon abbeißen. Hält inne und fragt ein Kind) Magst einmal abbeißen?

Kind: Nein.

Hansl: Möchtest den ganzen?

Kind: Ja!

Hansl: Na also. - Laß dir'n schmeckn, Biabl. (Madl) (er schenkt dem Kind den Apfel) Ja und kriag i gar an Durst, dann leg i mi ganz flach zu an Bachl hin und trink an Schluck. So hab i keinen Durst mehr, bin auch immer satt und es kostet mich keinen

Groschn. Werd i einmal müd, leg i mi ins Gras und horch den Vogerln zua. In der Nacht schau i aufi zum Mond, zähl die Sternderln, verfolg die Sternschnuppen und wünsch mir was. - Ja, ja, so schön hats eben nur ein Müllersbursch auf Wanderschaft. - (zu den Kindern) Sagt's Kinder, möchtet ihr's net auch so schön hab'n?

Kinder: Ja!

Hansl: Schon, gell? - Ja, dann probiern mir's gleich. Ihr müßt's aber wissen, ein schönes Wanderlied muß ein jeder Müllersbursch können. - Singen mir oans?

Kinder: Ja!

Hansl: Was denn für eins? - Das Liedl, das i vorher g'sungen hab? - Das Wandern ist des Müllers Lust. - Das paßt so schön zu einem Müllersburschen. Gell?

Kinder: Ja!

Hansl: (zum Tonmeister) Also, Herr Kapellmeister! Auf geht's (Musikeinsatz vom Band)

Das Wandern ist des Müllers Lust,
Das Wandern ist des Müllers Lust,
Das Wandern.

Das muß ein schlechter Müller sein,
Dem niemals fiel das Wandern ein,
Dem niemals fiel das Wandern ein,
Das Wandern.

Vom Wasser haben wir's gelernt,
Vom Wasser haben wir's gelernt,
Vom Wasser.

Das hat nicht Ruh bei Tag und Nacht,
Ist stets auf Wanderschaft bedacht,
Ist stets auf Wanderschaft bedacht,
Das Wasser.

Tralalalalalalala...
Pfiat euch!

(Hansl geht ab. Die Vorbühne wird dunkel. Der Zwischenvorhang hebt sich. Das Licht kommt innerhalb von 10 Sekunden auf die Bühne. Der Zauberwald wird sichtbar)

2. Bild

Im Zauberwald

1. Szene

Murkl, Langer Lois

(man hört rechts hinten im Off den Riesen toben)

Lois: Wart i erwisch dich schon noch, du Knirps! Dann kannst was erleben!

Murkl: (läuft auf die Bühne, bleibt links vom mittleren Baum stehen und erstarrt) - Langer Lois, geh sei so gut und tu mir nichts. Ich verspreche dir, das Wasser nie wieder abzustellen!

Lois: (kommt tollpatschig zum Murkl) Das hast du mir schon hundertmal versprochen. Du Hallawachl! (er greift nach Murkl, dieser weicht unter seinen Armen nach rechts aus. Der Riese wundert sich wo Murkl verblieben ist, entdeckt ihn und nimmt wieder die Verfolgung auf. Er greift nach Murkl. Der Zwerg rutscht diesmal zwischen den Füßen vom Lois nach hinten durch. Lois wundert sich, bückt sich und schaut umständlich durch seine eigenen Füße, dreht sich im Kreis, erblickt Murkl wieder. Er nähert sich dem Zwerg, dieser weicht nach hinten aus. Im selben Moment tritt der Bär von der anderen Seite auf. Murkl stößt an ihn. Der Bär legt gutmütig seine Pranke auf Murkls Schulter. Dieser erschrickt)

Murkl: Hilfe!!! Hilfe!!!!!

Lois: (Lois nimmt Murkl aus der Umklammerung vom Bären und zerrt ihn zum Baum in der Mitte der Bühne) Da kannst du lang um Hilfe schrein. Du Wurm! Im Zauberwald hört dich koa Mensch. Wer wagt sich schon hierher.

Murkl: Was hast du mit mir vor?

Lois: (beginnt den Zwerg an den Baum zu binden) Nix B'sonders, Freunderl, nix B'sonders. An den Baum bind i di an, und überlaß dich den Schakalen. (heult) Houuu! (stößt sich gleichzeitig den Kopf an einem Ast des Baumes an) Au! (reibt sich den Kopf) Weh!

Murkl: Schakale? Die gibt es hier doch gar nicht.

Lois: Aso? - Ja, nachher halt einem anderen Ungeziefer.

Murkl: Du, ich werde solange schreien, bis jemand kommt und mich befreit.

Lois: (läuft nun mit dem Strick um den Baum und Murkl herum) Mit deiner Schreierei weckst höchstens die wilden Viecher auf und was die dann mit dir machn, kannst dir ausrechnen. (er bemerkt, daß er mit Murkl auch den Bären mit seinem Seil umwickelt hat) - Halt, da ist der Wurm drinn. (überlegt) Ah, na, der Bär! (er befreit den Bären, stößt diesen zur Seite und beginng die Wicklerei von vorne)

Der Bär: (legt gutmütig seine Tatze auf Murkls Schulter. Dieser sinkt durch das Gewicht leicht in sich zusammen) - Die Viecher werden - brumm - dich fressen, brumm - Murkl!

Murkl: Bitte, bitte, laß mich frei!

Lois: (stößt den Bären wieder zur Seite und wickelt Murkl mit seinem Seil weiter ein) - Ruhig bist, du Gartenzwerg, du abdrahter! Jetzt ist's Schluß mit dem Wasserabstellen. Das Mühlrad bleibt wegen deiner steh'n und die Wurzlfini laßt ihren Ärger auf meinem Buckel aus. - Na, na, angebunden wirst und damit basta! (durch das Fesseln müde geworden, setzt er sich auf einen Baumstumpf.

(Er winkt den Bären zu sich. Der Bär setzt sich zum Langen Lois)

Der Bär: Brumm - hoffentlich wagt sich keiner mehr in den schrecklichen Zauberwald - brumm!

Lois: Ha. - Das würd ich keinem raten. Aber bis jetzt ist's noch keinem gelungen je wieder aus dem Zauberwald herauszukommen.

Der Bär: Brumm. Ja, leider! - Entweder wird er von der Zaubermühle zermahlen, oder von der Wurzelfini verzaubert. Brumm! Es ist schrecklich! (er läßt seinen Kopf auf die Schulter vom Langen Lois sinken)

Lois: (in einer Anwandlung von Güte) Jetzt werd net traurig, Bär.

Murkl: Lieber Riese, lieber Bär,
Hört, ich ärgere euch nicht mehr.
Endet meine bittere Not.
Sonst ängstige ich mich zu tod!

Lois: (sich selbst in seiner Güte ertappt, sehr mürrisch zum Murkl) Geh hör auf mit deine dummen Sprüch! Dein letztes Stündl hat jetzt g'schlagn. (er steht auf und geht auf Murkl zu) Verhungern sollst, oder als Fraß den wilden Tieren dienen. (nun zum Bären, der noch traurig auf dem Baumstumpf sitzt) Komm, gemma - Brumm! (er winkt dem Bären zu und geht ab)

2. Szene

Bär, Murkl

Der Bär: (steht auf, geht zum Murkl, legt seine Pfote auf Murkls Schulter) Brumm - Murkl - brumm! (anschließend tappst er dem Langen Lois nach)

3. Szene

Murkl alleine

Murkl: Ihr lieben Kinder, seht doch meine Not.
Kommt, rettet mich vor meinem Tod.
Sonst hört mich noch ein wildes Tier,
Gebunden steh ich hilflos hier.
Oh, laßt mich nicht so lange schrein,
Kommt endlich her, mich zu befrein.

4. Szene

Murkl, Hansl

Hansl: (tritt im Zuschauerraum auf) Wer schreit denn da, daß Gott erbarm? (geht zum Proszenium weiter)

Kinder: Der Zwerg Murkl wars. Der Lange Lois hat ihn an den Baum gebunden.

Hansl: (schreckt zurück und lehnt sich ans Proszenium) Ja, saperlott des isch ein Ding. (geht auf Murkl zu) Ja, Mandl, des geht nit. - I komm schon und mach dir auf dein Strick! (befreit den Zwerg aus seiner Fesselung)

Murkl: Ich dank dir schön, mein Freund! Doch sag', wer bist du?

Hansl: I bin der Hansl. Ein Müllersbursche.

Murkl: Wie soll ich dir danken?

Hansl: Aber geh! Was sollst du mir da dankn. Sagn kannst mir, in was für an g'spaßign Wald mir da sein.

Murkl: Im Zauberwald.

Hansl: Ah, das hab i mir glei denkt. Zerscht triff i doch einen mordsmäßign Lackl von an Riesn, mit an Bärn, der redn kann und dann einen kleinen Knirps, der am Baum hängt.

Murkl: Ich bin der Zwerg Murkl und helfe jedem aus seiner Not. Solltest du einmal in Schwierigkeiten kommen, so rufe nur: "Zwerg Murkl, rette mich aus meiner Not!" - Und ich erscheine.

Hansl: Aber geh, wia kannst denn du mir helfn? (gibt Murkl ein Seilende in die Hand und beginnt das Seil über Murkls Arme aufzuwickeln) - Da halt einmal.

Murkl: Ja, das ist so eine Sache. - Ich bin hier einer von den armen Zwergen und besitze nicht viel Macht. Meine ganze Gewalt besteht darin, daß ich der Zaubermühle, die sich da hinten im Wald befindet, das Wasser ableiten kann, sodaß das Mühlrad still steht.

Hansl: (hat nun das Seil völlig aufgewickelt und nimmt es von Murkels Armen) I dank dir schön. - Was, a Mühle gibts in dem Wald a? - Sag, kann i da koa Arbeit findn?

Murkl: Arbeite, wo du willst, aber nicht in der Zaubermühle, denn dort geht es nicht mit rechten Dingen zu. - Die Wurzlfini herrscht über die Mühle und den ganzen Zauberwald. - Sie mahlt auch kein Mehl, sondern...

Hansl: Sag schon, was denn?

Murkl: Gift!

Hansl: Gift?

Murkl: Dieses verkauft sie dann an die bösen Hexen weiter. - Viele Müllersburschen waren schon bei ihr im Dienst, aber keiner verließ lebend oder in seiner wahren Gestalt wieder die Mühle. - Als Dank dafür, daß du mich befreit hast, will ich dich aus diesem Zauberwald wieder hinausführen.

Hansl: Na, na, i dank dir schön. Aber das Wurzlfinele möcht i mir schon ganz gern anschaun.
- Moanst nimmt sie mi auf?

Murkl: Sicherlich. Die braucht immer einen Gehilfen.

Hansl: (will in Richtung Zaubermühle gehen) Nacher nix wia hin zu der Urschl!

Murkl: Warte einen Augenblick! (schaut sich um, dann zieht er Hansl zum Baumstumpf. Dort setzen sich beide) - Laß dich überzeugen, in welch große Gefahr du dich begibst. - Vor gar nicht langer Zeit hatte sie dem König das einzige Töchterlein gestohlen.

Hansl: Ah, das hab i schon einmal irgendwo g'hört!

Murkl: Oft und oft konnte ich das Prinzesschen am nahe gelegenen Brunnen beobachten. Es kam fast um vor Heimweh nach seinem Elternhaus. Eines Tages nahm es sich vor, davonzulaufen. Aber der Lange Lois holte es wieder in sein Gefängnis zurück. Von dieser Stunde an konnte ich sie nicht mehr sehen. - Wer weiß, was die böse Wurzelfini mit ihr gemacht hat. - Ob das Prinzesschen noch lebt?

Hansl: (geht wieder in Richtung Zaubermühle) Davon werd i mi schon überzeugn!

Murkl: (hält Hansl auf) Wenn du dir nicht abraten läßt, zur Mühle zu gehen, so nimm wenigstens meine Hilfe an und rufe mich in deiner Not. (man hört das Rumoren des Riesen)

Hansl: Aha. Mir scheint, dein Freunderl Lois rückt an.

Murkl: Beim Zwergerlkönig, Hansl, laß uns fliehen, bevor es zu spät ist!

Hansl: Nimm deine Haxln untern Arm, Murkl, und schau daß'd weiterkommst! (Hansl versteckt sich hinter dem Baum) I für meinen Teil, versteck mi da hinter dem Baum und schau mir einmal den g'spassign Hegl an. (Murkl läuft ab. Der Riese und der Bär treten auf)

5. Szene

Hansl, Bär, Langer Lois

Lois: Jetzt wolln mir einmal schaun, wia's unserm Zwergerl geht. (er sieht die leere Stelle am Baum) Ja, saperlott, wo steckt denn das Grischpimperle?

Bär: Der Arme wurde bestimmt von einem bösen Tier aufgefressen - Brumm!

Lois: So, glaubst du? - Na, ja, scheinbar hast du recht. - Sag, Bär, bist du auch so müad? Am besten wirds sein, wir haun uns beide ins weiche Moos. - Weißt, das ständige Herumsuachn macht mich müd. - Es wagt sich ja doch kein menschliches Wesen mehr her.

Bär: Was ist, wenn uns die Meisterin so sieht?

Lois: (legt sich zum Baum) Ah paperlapap, gib a Ruah und leg dich nieder. - Man soll die Feste feiern, wia sie falln. (er bietet dem Bären den Platz neben sich an)

Hansl: Glei laß i was anders auf euch falln!

Lois: (fährt auf) Was war denn das? Hat da jemand gsprochn? (drohend zu den Kindern) Wenn i schlaf, will i mei Ruah habn und wer mi weckt, den friß i auf! Krrr! (er fletscht die Zähne und legt sich nieder)

Hansl: Das glaub i dir glei, aber schlafn laß i euch trotzdem nit!

Lois: (legt sich wieder zum Baum. Der Bär kuschelt sich an den Riesen. Dieser beginnt vor sich hin zu singen)

Schlafe, mein Rieslein,
Schlaf ein.
Träume vom Bier
Und vom Wein.
Kannst dich beim Saufen
Dann freun.

Bär: Brumm, brumm, brumm,
Brumm, brumm.

Lois: Auf einen Braten,
Wie fein.

Bär: Brumm, brumm, brumm,
Brumm, brumm.

Lois: Das könnt ein Leben
Dann sein.

Bär: Brumm, brumm, brumm,
Brumm, brumm.

Lois: Ganz ohne Fini
Wie fein.

Schnarch, schnarch, schnarch,
Schnarch, schnarch.

Schlafe, mein Rieslein,
Schlaf ein.

Beide: Schlaf ei-ei-ei-n-
Schlafe ein.

(usw. Beide sind nun eingeschlafen und schnarchen vor sich hin)

Hansl: (wirft einen kleinen Stein auf den Kopf vom Langen Lois)

Lois: (schrickt auf) Was war denn das? Regnet's vielleicht? (er hält die Hand in die Höhe)

Aber na! (er legt sich wieder hin und schläft ein)

Hansl: (reißt einen kleinen Baumast ab und kitzelt damit den Riesen unter seiner Nase)

Lois: (erwacht wieder und wendet sich zum Bären) Sei net so frech und laß mi schlafn! (er dreht sich um und schläft weiter)

Hansl: (schlägt nun mit dem Ast einmal fest auf den Riesen ein)

Lois: (schreckt wieder auf. Zum Bären) He! He! Bist wohl narrisch wordn?!

Bär: (noch im Halbschlaf) Geh, laß mich doch schlafen.

Lois: Was gibst mir denn so eine Mordstrumm Watschn?

Bär: (im Halbschlaf) Du träumst ja. Jetzt laß mich schlafen.

Hansl: (gibt nun mit seinem Ast dem Bären einen anständigen Schlag)

Bär: (schießt hoch) Du! Wenn du mich nicht in Ruhe läßt, beiße ich dir den Schädel ab!

Lois: (fährt ebenfalls hoch) Das will i doch segn. (steht auf und krempelt die Ärmel hoch) Steh auf, wenn dich traust! (der Bär und der Riese beginnen zu raufen)

Hansl: (will sich aus dem Staub machen) Uiii! Jetzt wirds brenzlig. I verschwind liaber!

Lois: (entdeckt Hansl) He! - Was willst denn da? (der Riese packt Hansl beim Kragen)

Hansl: I? Ah nix! - Schwammerln suachn tua i!

Lois: So, im Zauberwald willst du Schwammerln suachn?!

Hansl: Ja und Schmetterlinge! - Falter!

Lois: Was, jetzt in der Nacht willst du Falter fangen?

Hansl: Ja, Nachtfalter!

Lois: (hält Hansl immer noch beim Kragen und schüttelt ihn ordentlich durch) Willst du mich zum Narrn haltn, du Bimpf! I zerkau di glei zum Nachtmahl!

Hansl: (kleinlaut) Du kannst mi doch net glei zum Gulasch machn?

Lois: Aber zu unsrer Meisterin, zur Wurzelfini bringen kann i di!

Hansl: (erleichtert) Ja, die kann mi schon eher brauchn. I bin nämlich a Müllersbursche und suach a Arbeit.

Lois: (betrachtet Hansl von oben herab) Zum Nachtmahl bist mir eh zu mager. Soll die Wurzelfini ihr Freud mit dir habn. (läßt für einen Augenblick Hansl aus seinen Augen. Dies nützt Hansl aus und schleicht sich davon. Lois bemerkt dies und setzt ihm nach) - Da bleibst, Bürscherl! Los! Auf gehts, zur Zaubermühle! (er bemerkt, daß der Bär ihnen nicht gern folgt) Komm, Brumm, hilf mit! (alle gehen ab. Die Bühne wird langsam dunkel. Der Zwischenvorhang senkt sich)

2. Zwischenspiel

Murkl alleine

(Licht auf die Vorbühne. Über Tonband kommt die Musik zum Butzemannlied)

Murkl: (tanzt während dem ganzen Lied)

Es tanzt ein Butzemann
In unserm Haus herum di bum,
Es tanzt ein Butzemann
In unserm Haus herum.

Er rüttelt sich,
Er schüttelt sich,
Er wirft sein Säckchen
Hinter sich.

Es tanzt ein Butzemann
In unserm Haus herum di bum,
Es tanzt ein Butzemann
In unserm Haus herum.

(zu den Kindern) Nun wird der tapfere Hansl zur Zaubermühle geführt. Also hat er doch erreicht, was er wollte. Für den Burschen fürchte ich nicht. Der wird uns schon helfen, die böse Wurzelfini unschädlich zu machen. Oder seid ihr anderer Meinung?

Kinder: Nein!

Murkl: (über Tonband kommt wieder die Musik zum Butzemannlied. Murkl tanzt und singt wieder)

Es tanzt ein Butzemann...

(usw. Nach dem Lied klatscht Murkl in die Hände. Das Licht auf der Vorbühne wird eingezogen. Der Zwischenvorhang geht hoch)

3. Bild

In der Zaubermühle

1. Szene

Fanni alleine

(die Musik geht über in das Fannilied)

Fanni: (sitzt, nur von einem Scheinwerferkegel beleuchtet, ansonsten UV-Licht, mit einem kleinen Mörser beschäftigt, beim Tisch und singt traurig vor sich hin)

Auf die Berge möcht ich fliegen,
Möchte sehn ein grünes Tal,
Möcht in Gras und Blumen liegen
Und mich freun am Sonnenstrahl!

(während der 2. Strophe wird das übrige Spiellicht dazugeblendet. Der unheimliche Charakter der Zaubermühle bleibt jedoch erhalten)

Vom Gifte mischen bin ich blaß. Meine Augen werden naß.

(die Wurzelfini tritt auf und beobachtet mißgünstig die Fanni während ihren letzten Zeilen)

Sagt, wann ist dieser Zauber aus,
Will endlich fort vom Hexenhaus!

(Fanni stellt den Mörser auf den Tisch und weint)

2. Szene

Fanni, Wurzelfini

W.Fini: (legt die Kräuter, die sie im Wald gesammelt hat, bei der Stellage ab) Sing nicht, dumme Fanni, arbeite lieber!

Fanni: Ihr habt für mich den ganzen Tag nur böse Wort und Arbeitsplag.

W.Fini: (begibt sich zur Feuerstelle und rührt im Kessel, der darüber hängt, um) Schluß jetzt mit dem Dichten! Rede so, wie dir der Schnabel gewachsen ist!

Fanni: Den Schnabel kann ich mir nicht richten
Denn dieser wuchs mir nur zum Dichten.

W.Fini: Du sollst mir nicht in Versen reden. Die Aufträge überstürzen sich. Immer mehr Gift wird von meinen Stiefschwestern verlangt. - Sobald der Lange Lois mit dem Bären zurückkommt, beauftrage ich die beiden, einen Müller herzubringen.

Fanni: (springt auf und läuft freudig um den Tisch herum) Oh, das ist gut Und gibt mir neuen Mut. Keine Arbeit brauch ich richten, Endlich kann ich wieder dichten. (bleibt hinter dem Tisch schuldbewußt stehen)

W.Fini: (geht wieder zur Stellage zurück) Eine Tracht Prügel bekommst du, faule Fanni!

Fanni: Ich bin gerade nicht so faul.

W.Fini: Doch arbeitest du mit deinem Maul! (fühlt sich beim Dichten ertappt)

Fanni: (sehr erfreut) Frau Meisterin, ihr dichtet auch, Bei uns ist Dichten wohl der Brauch!

W.Fini: (nimmt Fanni beim Arm und stößt sie zur Türe hinaus) Laß mich jetzt allein und halte Ausschau, wo der Riese und der Bär bleibt! (begibt sich zu ihren Pulverdöschen) Ich will inzwischen neue Gifte mischen.

Fanni: (kommt zurück) Frau Meisterin...

W.Fini: (nimmt den Besen und schleudert ihn der Fanni, die eiligst in Deckung gegangen ist,

in die Gasse nach. Im Off hört man mittels Scherbenkorb einen gewaltigen Krach. Nach einer kleinen Pause kommt Fanni mit dem Besen zurück. Die Wurzelfini reißt diesen der Fanni aus der Hand. Diese läuft blitzartig ab, um einem nochmaligen Besenwurf zu entgehen. Man kann annehmen, daß dieses Spiel sich jeden Tag zwischen beiden abspielt. Die Wurzelfini nimmt nun einen großen Schlüssel und marschiert damit ins Off. Man hört über Tonband das Zuriegeln und Versperren einer Türe)

3. Szene

Wurzelfini alleine

W.Fini: (kommt wieder zurück, geht zur Stellage, holt dort eine zweite Pulverdose und schreitet mit komischen Schritten zur Feuerstelle. Dort beginnt sie mit ihrer Giftmischerei. Das Licht wird bis auf die Feuerstelle eingezogen. Das UV-Licht bleibt jedoch bestehen. Über Tonband erklingt eine Zaubermusik)

In Sinsala Namen
Misch ich zusammen,
Sinsala Rift,
Ich mische das Gift. -

Sinsala Rum
Der Teufel geht um.
Sinsala aus,
Gift steig heraus!

(die Musik hat sich bis zur Explosion gesteigert. Aus dem Kessel steigt mittels Blitzwatte eine Stichflamme, im gleichen Augenblick wechselt die Beleuchtung auf Spiellicht. Wurzelfini holt von der Stellage ein Holzkörbchen mit drei Gläsern in

denen sich Wasser befindet, geht zurück zum Kessel, gießt dort pro Glas ein Stamperl voll Lebensmittelfarbe hinein. Das Wasser in den Gläsern verfärbt sich. Je nach Wunsch. Eines kann rot werden. Das zweite gelb und das dritte grün)

Oh, wie riechts in meiner Nase Gut, von giftgetränkter Masse.

(sie gießt das erste Stamperl mit Lebensmittelfarbe ins erste Glas. Das Wasser im Glas verfärbt sich rot. In ihrem Glücksrausch beginnt sie die Arie der Königin der Nacht zu trällern)

Ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha.

(sie gießt nun das zweite Stamperl in das zweite Glas. Das Wasser verfärbt sich gelb)

Ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha.

(nun kommt das dritte Glas an die Reihe. Das Wasser verfärbt sich grün)

Ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, - Haaa!

(der Ton bleibt ihr im Hals stecken. Sie spricht im Falsett weiter)

Schnell muß die Fanni mir jetzt laufen (räuspert sich und spricht nun mit tiefem Ton weiter) Gift den Hexen zu verkaufen. (sie ruft) Fanni! (Sie merkt, daß die Fanni nicht kommt und schreit nun aus voller Kehle) Fanni!!!

Fanni: (im Off)
Kann nicht kommen,
So ein Mist.
Weil die Tür verschlossen ist!

W.Fini: (geht ungeduldig zur Türe ins Off. Man hört wieder über Tonband das Aufsperren der Türe. Sie kommt zurück und betrachtet stolz die drei Giftgläser)

4. Szene

Wurzelfini, Fanni

Fanni: (tritt auf)
Hier bin ich, Frau.
Oh, was ich schau. -

Hier riecht es so nach guten Dingen,
Die ich den Hexen stets muß bringen.

W.Fini: (ungeduldig) Spute dich, meine Stiefschwestern warten schon. Bringe ihnen das Gift so schnell du kannst.

Fanni: (bleibt staunend stehen. Die W.Fini beobachtet dies und stampft ungeduldig mit ihrem Fuß auf. Fanni schrickt auf und läuft mit dem Gift rasch ab, kommt aber gleich wieder zurück)

Frau Meisterin, Frau Meisterin...

W.Fini: Was gibts?

Fanni: Der Zwerg entkam,
Da legst dich nieder
Dort kommen sie
Mit einem Menschen wieder!

W.Fini: (rennt zur Fanni) Laß sehen! (zur Fanni) Und du verschwinde! (stößt Fanni hinaus. Anschließend begibt sie sich zum Tisch und setzt sich) Ein Bürschlein ists. Na wart du kannst dich freun. Arbeit wartet genug auf dich und lebend verläßt du die Mühle sicher nicht.

5. Szene

Wurzelfini, Hansl, Lois, Bär

Lois: (stößt den Hansl vor sich in die Stube zur Wurzelfini) Was glaubst, Frau Meisterin, wen wir da bringen? - Einen Müllersburschen!

W.Fini: So, ein Müllersbursch bist du?

Hansl: Ja, freilich, den ganzen Tag und die halbe Nacht a, wenns sein muaß. - Ansonsten sing i für mein Lebn gern.

W.Fini: Das Letztere wirst du dir hier abgewöhnen müssen.

Hansl: (peilt den Stuhl rechts vom Tisch an) Na, na, das glaub i net. (er setzt sich auf den Stuhl) - Und überhaupt, i bin jetzt müad.

W.Fini: (steht auf, geht um den Hansl herum und bleibt vor dem Tisch stehen) Bist du denn von Sinnen! Du kannst dich doch nicht so mir nix, dir nix, niedersetzen!

Hansl: Ja, freilig, Weibele, das hast doch gsehn, daß i das kann.

W.Fini: Wenn man müde ist, sitzt man nicht, sondern arbeitet!

Hansl: Und was macht man, wenn man nit müad isch?

W.Fini: Dann wird ebenfalls gearbeitet. (geht weiter um den Tisch herum)

Hansl: Und wann wird g'schlafn?

Lois: Überhaupt net!

Hansl: Neben deiner gwiß net. Du schnarchst ja wia a Baumsag!

Lois: (geht auf Hansl los) I brech dir alle Knochn im Leib!

W.Fini: (tritt dazwischen) Der Bär und du, ihr schaut sofort nach, was es im Zauberwald Neues gibt.

Lois: (wieder auf Hansl zu) Zerscht möcht i gern...

W.Fini: Arbeiten sollt ihr! Raus mit euch! (Lois geht unwillig ab. Der Bär tappst nach)